

Nach dem politisch motivierten Fussballkrawall von 1937 in Töss gibt es einen Toten Historie und Fiktion im neuen Krimi



Umschlagseite des neuen Krimis.

ist Ende der 1930er-Jahre von Unsicherheiten geprägt. Man geht gegen Faschisten und Kommunisten vor, unterhält aber gleichzeitig diplomatische Beziehungen zu Deutschland und zu Russland – nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen. Beim

Der im September erschienene, von der Juristin und Autorin Eva Ashinze in Zusammenarbeit mit dem Historiker Miguel Garcia verfasste historische Kriminalroman führt ins Winterthur des Jahres 1937. Die politische Lage in der Schweiz

Fussballländerspiel Schweiz–Deutschland vom 2. Mai 1937, das im Zürcher Letzigrund ausgetragen wurde und mit einem 0:1 für Deutschland endete, kommt es auf der Heimreise der deutschen Fans auf der Zürcherstrasse zu Auseinandersetzungen zwischen deutschen Fans und Einwohnern von Töss. Soweit die historisch belegten Fakten. Nun kommt die Fiktion ins Spiel: Am darauffolgenden Tag wird ein Deutscher ermordet aufgefunden. Ottmar Ritter, ein Schweizer bei Sulzer, Stammgast in der Braustube, verheiratet und Vater der achtjährigen Margritli, wurde im Park des Bürgerheims Brühlgut erschlagen. Kurz darauf wird ein weiterer Deutscher verletzt ins Spital eingeliefert. Die ermittelnden Polizisten versuchen, Licht ins Dunkel zu bringen, doch nichts ist wie es scheint. Der Kriminalfall liest sich bis zur letzten Seite äusserst spannend. Interessant ist der Einbezug verschiedener Themen, die damals aktuell waren (Weltwirtschaftskrise, Streikverhandlungen, politische Polarisierung, Rolle der Frau, fürsorgersische Zwangsmassnahmen) sowie der Einbezug bekannter Schauplätze in Töss, im Tössfeld und in der



Eva Ashinze und Miguel Garcia auf der Rangierlok E2/2 an der Zürcherstrasse. (Bild: Carmen Wüest)

Altstadt. Die historischen Hintergrundinformationen sowie einige historische Fotos sind hinten im Buch aufgeführt.

Die Idee zu diesem Krimi kam der Autorin durch die Erzählungen ihrer Grossmutter, die in Töss gewohnt hatte. Als Homage trägt eine der Hauptfiguren im Roman nun auch den ledigen Namen der Grossmutter: Altherr. Leseempfehlung: Es lohnt sich!

Regina Speiser